

Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin umfasst die Erkennung drohender oder eingetretener Notfallsituationen und die Behandlung von Notfällen sowie die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung akut bedrohter Vitalfunktionen insbesondere im prähospitalen Bereich.
Mindestanforderungen gemäß § 11 MWBO	– 24 Monate Weiterbildung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung im stationären Bereich unter Befugnis an Weiterbildungsstätten, davon - 6 Monate in der Intensivmedizin, in Anästhesiologie oder in einer interdisziplinären zentralen Notaufnahme - und zusätzlich – 80 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 in allgemeiner und spezieller Notfallbehandlung - und anschließend – 50 Notarzteinsätze im öffentlichen Rettungsdienst (Notarzteinsatzfahrzeug oder Rettungshubschrauber) unter Begleitung eines verantwortlichen Notarztes, davon können bis zu 25 Einsätze im Rahmen eines standardisierten Simulationskurses erfolgen - und zusätzlich – Notfallmedizin gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis

Weiterbildungsinhalte der Zusatz-Weiterbildung

Bitte geben Sie im Folgenden an, ob (ja / nein) die geforderten Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten im Rahmen der Weiterbildung vermittelt werden können.

Sobald Richtzahlen angegeben sind, sind hier die Ist-Zahlen des letzten Jahres zu erfassen.

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen
Organisatorische, einsatztaktische Grundlagen			
Wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, z. B. Rettungsdienstgesetze			
Strukturen des deutschen Rettungsdienstes einschließlich Telenotfallmedizin sowie Indikationen der verschiedenen Rettungsmittel			
Einsatzarten, insbesondere Primär-, Sekundäreinsatz, Interhospital- und Schwerlasttransport, Infektionstransport, Neugeborenentransport			
Aufgaben und Struktur einer Leitstelle, der Alarmierungswege und Alarmierungsmittel			
Besonderheiten und Kontraindikationen bei ambulanter notärztlicher Versorgung			
Möglichkeiten einer ambulanten Weiterversorgung durch Hausarzt, sozialpsychiatrischen Dienst, spezialisierte ambulante Palliativversorgung oder Sozialstation			
	Maßnahmen zum Eigenschutz und zum Schutz von Patienten und Dritten an einer Einsatzstelle		
	Planung, Vorbereitung und Durchführung von Sekundärtransporten, auch unter intensivmedizinischen Bedingungen		

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen
	Hygienemaßnahmen beim Umgang mit infektiösen Patienten in Notfallsituationen		
Grundlagen der technischen und medizinischen Rettung			
Grundlagen der Lagebeurteilung und Sichtung bei Massenanfall von Verletzten/Erkrankten (MANV), auch unter chemischen/biologischen/radiologischen/ nuklearen (CBRN)-Gefahren			
Grundlagen des Katastrophenschutzes			
Auswahl eines dem Krankheitsbild entsprechend leitliniengerechten und geeigneten Zielkrankenhauses			
	Anwendung interpersoneller Fertigkeiten einschließlich Teamarbeit, Führung, Entscheidungsfindung		
	Durchführung einer strukturierten Patientenübergabe (Handover)		
Bedeutung notfallmedizinisch relevanter Register (Reanimationsregister, Traumaregister) und Dokumentationsgrundlagen (MIND)			
	Durchführung von strukturierten Einsatznachbesprechungen		
Bedeutung und Indikation von Krisenintervention und Einsatznachsorge			
	Todesfeststellung und Durchführung der vorläufigen Leichenschau einschließlich rechtsrelevanter Aspekte		
Situation des rechtfertigenden Notstandes und der Geschäftsführung ohne Auftrag			
Besonderheiten bei der Unterbringung psychisch Kranker nach gesetzlichen Regelungen			
Untersuchung des Notfallpatienten			
	Lagerung von Notfallpatienten und Herstellung der Transportfähigkeit		
	Standardisierte Akutanamnese bei einem Notfallpatienten		
	Erkennung kritischer und lebensbedrohlicher Zustände		
	Verschaffung eines ersten Überblicks über den Notfallort und das Geschehen (Lage) und gegebenenfalls Nachforderung adäquater Rettungsmittel		
	Leitliniengerechte Erstuntersuchung		
	Erkennung von Hinweisen für vital bedrohliche Verletzungen		
	Beurteilung von Depressivität und Suizidalität des Patienten einschließlich Gefährdungsprognose		
Schockraummanagement			
Leitsymptome			
	Einleitung einer symptomorientierten Erstbehandlung bei		

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen
	- Bewusstseinsstörungen/neurologischen Defiziten		
	- akuter Atemnot		
	- Brustschmerz		
	- Blutungen		
	- Schock		
	- Herzrhythmusstörungen		
	- akutem Abdomen/Bauchschmerzen		
	- psychischen Störungen		
	- Fieber		
Diagnostische Maßnahmen			
	Durchführung und Befunderstellung des Elektrokardiogramms im Notfall		
	Applikation und Bewertung des Basismonitorings einschließlich Besonderheiten des kindgerechten Monitorings beim Transport		
	Messung und Bewertung der Kapnometrie und Kapnographie		
	Notfallsonographie		
Therapeutische Maßnahmen			
	Indikationsstellung und Durchführung einer symptomadaptierten und der Verdachtsdiagnose entsprechenden Lagerung unter Berücksichtigung von Hilfsmitteln		
	Indikationsstellung und Durchführung von Repositionen bei Frakturen und Luxationen		
	Reanimation einschließlich der Reanimation von Säuglingen und Kleinkindern, auch als Reanimationstraining		
	Durchführung von Defibrillation oder Kardioversion, auch als Simulation		
Grundlagen der transkutanen Schrittmachertherapie			
	Durchführung einer Thoraxentlastung, insbesondere		
	- Thoraxdrainage		
	Behandlung von Problemen im Bereich des Atemweges (Airwaymanagement) einschließlich der Hinweiszeichen auf schwierige Atemwegsverhältnisse		
	Durchführung der Maskenbeatmung, auch bei Säuglingen und Kindern, auch als Simulation		
	Sicherung der Atemwege durch Anwendung von supraglottischen Atemwegshilfen, auch bei Säuglingen und Kindern, auch als Simulation		
	Sicherung der Atemwege durch endotracheale Intubation einschließlich Videolaryngoskopie	50	

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	Vermittelte WB-Inhalte / Ist-Zahlen
	Einleitung und Aufrechterhaltung einer Notfallnarkose		
	Anwendung alternativer Medikamentenapplikationsformen, z. B. nasal, sublingual und intraossär		
	Blutungsmanagement/Blutstillung durch Kompression und mittels Anlage von Tourniquet und Beckenschlinge		
	Behandlung mit notfallmedizinisch relevanten Medikamenten		
	Durchführung einer Volumentherapie, auch bei Säuglingen und Kindern		
	Durchführung einer Schmerztherapie, auch bei Säuglingen und Kindern		
Besonderheiten und Ablauf einer Neugeborenen-Erstversorgung			
Geburtshilfliches Notfallmanagement			
Präklinische palliative Versorgung und Entscheidungen am Lebensende			